ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-27-8 € 15,–

29 2013

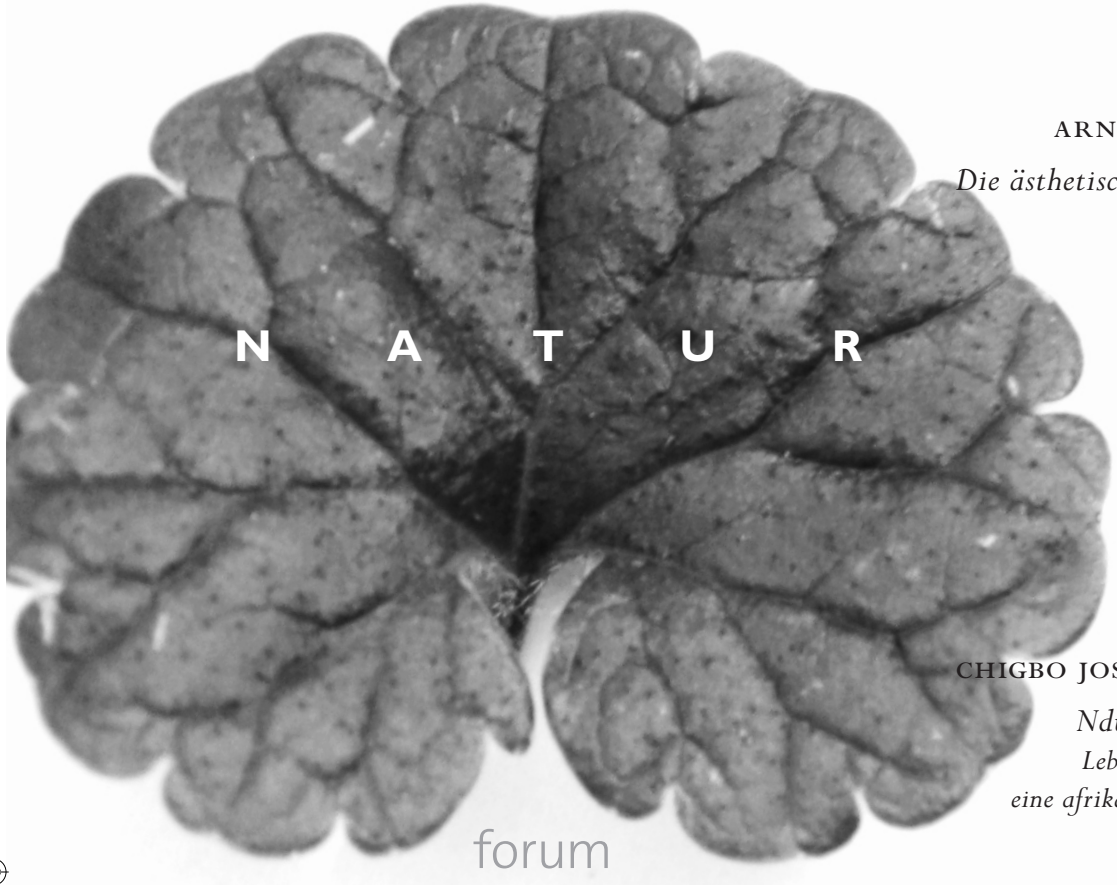
polylog

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

N A T U R

Mit Beiträgen von ARNOLD BERLEANT, CHIGBO JOSEPH EKWEALO, URSULA BAATZ, URSULA TABORSKY, KARÉNINA KOLLMAR-PAULENZ, FRANZ GMAINER-PRANZL und anderen

SONDERDRUCK



N A T U R

5
ARNOLD BERLEANT
Die ästhetische Umweltpolitik

21
CHIGBO JOSEPH EKWEALO
Ndu mmili, ndu azu
Leben und leben lassen: eine afrikanische Umweltethik

37
URSULA BAATZ
Buddhas Natur
Ökologiebewegung und Buddhismus

51
URSULA TABORSKY
Grüne Orte des Polylogs

59
KARÉNINA KOLLMAR-PAULENZ
im Gespräch mit Ursula Baatz:
Ökonomisierung und Tradition
Haben mongolische Schamanen ein Verständnis für »Natur«?

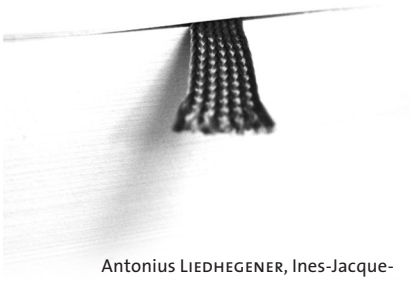
forum

67
FRANZ GMAINER-PRANZL
Verständigung – Anerkennung – Identität
Zur kommunikationstheoretischen Rekonstruktion von »Kultur« bei Jürgen Habermas

85
REZENSIONEN & TIPPS

128
IMPRESSUM

129
POLYLOG BESTELLEN



Antonius LIEDHEGENER, Ines-Jacqueline WERKNER (Hrsg.):
Religion, Menschenrechte und Menschenrechtspolitik
VS Verlag, Wiesbaden 2010, 370 S.,
ISBN 978 3 531–17312–2.

Religionen stellen eine wichtige Herausforderung für die Menschenrechtsdiskussion dar. Einerseits ist Religionsfreiheit ein zentrales Menschenrecht – andererseits wird die Universalität der Menschenrechte oft aus der Perspektive von Religionen in Frage gestellt. Daher widmet sich der Band verschiedenen Aspekten des Verhältnisses von Religion und Menschenrechten. Dabei spielt die interkulturelle Perspektive auch eine Rolle. Die HerausgeberInnen sind jeweils TheologenInnen und Historiker bzw. Sozialwissenschaftlerin. Sie haben Beiträge zu drei Themen zusammengestellt, zunächst zur Bedeutung der christlichen Religion für die Entwicklung und Herleitung der Menschenrechte. Da geht es beispielsweise um Vorläufer die Idee der Menschenwürde im alten Testament, um die Rolle der Reformation bei der Entwicklung der Menschenrechte, um die Rechte der Frau im frühen Christentum und um Glaubens- und Religionsfreiheit. Der interkulturelle Teil umfasst nur drei Beiträge, die sind aber allesamt sehr interessant. Mahmod Bassiouni gibt einen sehr guten Überblick über islamische Menschenrechtsdiskurse, er teilt sie ein in die Gruppe der Ablehner, Aneigner, der Vertreter einer prinzipiellen Unvereinbarkeit sowie einer Vereinbarkeit und begründet letztere Position ausführlich. Monika Kirloskar-Steinbach versucht eine interkulturell-philosophisch tragbare Begründung der Menschrechte zu leisten und zeigt, dass diese allgemein sein muss, aber auch partikularen Begründungen Raum lassen muss. Sie zeigt in diesem Sinne auch Wege aus dem indischen Denken zu den Menschenrechten. Gregor Paul wiederum stellt menschenrechtsrelevante Konzepte im traditionellen chinesischen Denken dar und übersetzt einige Konzepte in die Menschenrechtsdiskussion. Dabei steht die Allgemeingültigkeit der Norm der Integrität menschlicher Würde im Zentrum.

Im dritten Teil wird die Politik der Menschenrechte im Verhältnis von Religion, Kirche und Religionsvermittlung diskutiert. Aus interkultureller Perspektive interessant ist hier wiederum ein Hintergrundbeitrag zur Diskussion der Religionsfreiheit in der Türkei.

Nausikaa Schirilla